

Rotdorn

Zeitung der

Wilhelmshavener Jungsozialisten

Nummer 38

Juni 1982

Reagan kommt nach Bonn Wir auch!

In Bonn treffen sich die Regierungschefs der Nato-Mitgliedsstaaten und beraten die zukünftigen Strategien. Der US-Präsident Ronald Reagan wird als erster ausländischer Regierungschef vor dem Deutschen Bundestag eine Rede halten. Die Mitglieder aller Bundestagsfraktionen werden gehörig Beifall spenden. Wir werden auf den Kundgebungen überall im Land am 9. Juni und auf der großen Friedensdemonstration am 10. Juni in Bonn Ronald Reagan sagen, was wir von seiner Politik halten.

Die massive Beteiligung an der internationalen Friedensdemonstration am 10. Juni in Bonn wird den Nato-Strategen den richtigen Weg weisen.

Die endlosen Diskussionen über Art und Umfang einer eventuellen Abrüstung, vielleicht auch nur eines Stopps der Rüstung, dieses markt-frauenhafte Handeln mit Gefechts-köpfen, ob Erstschlag oder Zweit-schlag, dieser tausendfache Over-kill im Denken, alles das dient doch nur dazu, die eigene Machtpo-

sition zu stärken und beim Scheitern der Verhandlungen dann der jeweils anderen Seite die Schuld zu-zuweisen.

Reagans bisherige Abrüstungsvor-schläge liegen genau auf dieser Linie. Die Sowjetunion wird eine nur auf landgestützte Interkonti-nentalraketen beschränkte Reduzie-rung nicht hinnehmen wollen. Die amerikanischen Raketen auf U-Boo-ten und an Bord von Flugzeugen sind unberücksichtigt gelassen.

Fortsetzung: Seite 8



Hey Nancy, das ist die Lösung!

In eigener Sache

Der Rotdorn besteht weiter. Die neue Redaktion wird sich bemühen, die frühere Rotdornkonzeption wieder aufleben zu lassen. Wir wollen "stichhaltige" Argumente liefern zu kommunal-, partei- und politischen Themen. Unser Bestreben ist es, politische Themen aus der Sicht der Jungsozialisten darzustellen. Doch darüber hinaus soll der Rotdorn ein Diskussionsforum für die SPD-Mitglieder und andere politisch interessierte Bürger sein, in dem auch gegenteilige Meinungen ihren Platz finden können. Wir werden uns auf faire Weise mit dem politischen Gegner auseinandersetzen.

Es wird bei unseren Lesern möglicherweise Verwirrung darüber

geben, daß diese Ausgabe die Nr. 38 trägt, wie auch schon ein im März erschienener Rotdorn. Die damalige Ausgabe wurde von ehemaligen SPD-Mitgliedern erstellt, die die seltsame Auffassung haben, daß alles, an dem sie irgendetwas mal mitgearbeitet haben, ihr Privatbesitz sei. Seltsam fürwahr. Nachdem diese Leute sich ihrer Stachel entledigt haben, versuchen sie ihr laues Lüftchen zu einem Gegenwind zu zwingen. Viel Glück.

Die Jungsozialisten werden ihre Arbeit in der SPD fortsetzen. Konsequenter und engagierter wird die Rotdorn-Redaktion dafür eintreten, die Forderungen des kommunalpolitischen Programms der SPD zu erfüllen.

INHALT

- S 2: Nachrichten
- S 3: Interview mit Elbasi
- S 4: Demokratische Sozialisten
- S 5: Demo am 9. Juni
- S 6: SPD - Parteitag
- S 7: ICI / Kohlevergasung
- S 8: Das Neueste aus der Werbung



NACHRICHTEN



PROJEKTWOCHE "FRIEDEN"

Als gemeinsame Aktion des Stadtschülerrats mit der Schulleitung des Humboldtgymnasiums findet in der Woche vom 17. - 23.06.82 für alle Schüler der Schule eine Projektwoche "Frieden" statt. Während vormittags in ca. 40 Projektkursen zum Thema Frieden alternativ unterrichtet wird, tritt der SSRW als Veranstalter des Nachmittagsprogramms auf. Das Programm steht jedem Interessierten offen:

Freitag, den 18.06., 18 Uhr, Aula der HSW:
Diskussion "Frieden schaffen ohne Waffen" mit Kapitänleutnant Klümmel, Jugendoffizier, und dem DFG / VK Vorsitzenden W. Niemann-Fuhlbohm.

Montag, den 21.06., ab 16 Uhr, HSW:
Friedensfilmnachmittag
Bei freiem Eintritt werden zahlreiche Antikriegsfilme gezeigt (u.a. "Die Brücke")

Dienstag, den 22.06., ab 15 Uhr, HSW:
Friedensfest
Vom 19.-25.06. findet als Stadtjugendringaktion in der Stadthalle eine sehr sehenswerte friedenspädagogische Ausstellung: " Sie nennen es Frieden " statt.

SCHLAFE SELIG UND SOB !

20 Minuten Schlaf gönnte sich der CDU - Ratsherr Christoffers während einer Umweltausschußsitzung vom 06.05.82. Seine Art von Interessenbekundung für den städtischen Grünplan, der gerade beraten wurde!

BUSSE WENIGER GENUTZT !!!

Nach Auskunft von gewöhnlich gut informierten Kreisen hat sich die Fahrpreiserhöhung für die städtischen Busse als ein Bumerang erwiesen. Ca. 20 bis 25% der Bürger benutzen nun andere Verkehrsmittel. Die gewünschten Mehreinnahmen bleiben größtenteils aus!

ACHTUNG GESUNDHEITSGEFÄHRDUNG

Sollte künftig an den Sandkästen des Stadtgebietes stehen. Es ist nicht mehr sicher, daß der Sand zumindest einmal jährlich gewechselt wird!



Rotdorn

Impressum:

Herausgegeben und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Jusos-Wilhelmshaven

96 W. Heide, Ulmenstr. 1e

Telefon: 33841

Auflage: 3000 Stück

Druck: H. Borgmann

Vogelstr. 10

KONTO DES ROTDORN-FÖRDERVEREINS:

Sparkasse Wilhelmshaven

213 12 58

NEU IN WILHELMSHAVEN

Alternatives Versicherungsbüro

Rainer Bergner

Bei uns findet Ihr ehrliche, gezielte und günstige Versicherungen für all die Dinge, die uns lieb und teuer geworden sind:

- ob für das Auto,
- die eigene Wohnung
- oder die Gesundheit -

----- wir haben die Lösung !!

Reinschauen und sich informieren kostet nichts!

Unser Büro liegt in der Bismarckstraße 92
(gegenüber dem ZOFF) Telefon: 32190

Türkenzentrum anerkennen!

Interview mit Refik Elbasi

Der ROTDORN interviewte den Vorsitzenden des "Vereins der Türken in Wilhelmshaven und Umgebung", Refik Elbasi. Elbasi ist Lehrer und leitet das neue "Türkische Kommunikationszentrum" in der Rheinstr. 123. In diesem Gespräch verriet er uns interessante Einzelheiten aus der Arbeit im Zentrum.

ROTDORN: Seit wann gibt es den "Verein der Türken" in Wilhelmshaven, Herr Elbasi?

Elbasi: Der Verein gründete sich 1974. Etwa genauso alt ist das Problem, geeignete Räume für den Verein zu erhalten. Nachdem wir lange Jahre herumgestoßen wurden, kam im vergangenen Jahr das "Bunte Haus" für uns ins Gespräch. Doch ausländerfeindlichen Hetzern gelang es - wie bekannt - durch eine sogenannte "Bürgerinitiative" die Bevölkerung gegen uns aufzubringen. Das "Bunte Haus" steht heute noch leer und verfällt ...

ROTDORN: Seit Anfang 1982 verfügt der "Verein der Türken" über das Haus in der Rheinstr. 123, gemeint ist das türkische Kommunikationszentrum. Wie kam es dazu?

Elbasi: Noch im August 1981 - also einen Monat vor der Kommunalwahl - trat die Stadtverwaltung plötzlich mit dem Vorschlag an uns heran, uns das leerstehende Haus in der Rheinstr. 123 vertraglich zu übergeben. Ich unterschrieb damals sofort den mir vorgelegten Vertrag und erwartete eine ebenso schnelle Schlüsselübergabe. Doch - wie das so ist - plötzlich fielen die Herren an der zuständigen Stelle (wohl aus Angst vor der Kommunalwahl) um. Ein Herr aus dem Ausländeramt teilte meiner Frau mit, daß es zu der beabsichtigten Schlüsselübergabe nicht käme. Erst geraume Zeit nach der Wahl erhielt ich dann endlich den vertraglich zugesicherten Schlüssel.

ROTDORN: Wer unterstützt in Wilhelmshaven den "Verein der Türken"?

Elbasi: Zu bedanken haben wir uns besonders bei Herrn Oberstadtdirektor Dr. Eickmeier, auf dessen Initiative letztendlich unser Haus zurückzuführen ist. Von den im Rat vertretenen Parteien sind es SPD und F.D.P., die uns unterstützen.

Konkrete Hilfe gab es außerdem vom Stadtjugendring und vom Stadtschülerrat, wie auch von der Jugendpflege und nicht zuletzt vom Pumpwerk.

ROTDORN: Das Zentrum hat täglich ab 15.30 Uhr geöffnet. Welches Angebot hat das Zentrum zu bieten?

Elbasi: Neben Nähkursen, Türkisch- und Deutschkursen, die in erster Linie am Wochendende stattfinden, gibt es einen Gesprächskreis, Chor-

ist ein Irrglaube, zu sagen, es gibt 2 Mio. Ausländer und 2 Mio. Arbeitslose in der Bundesrepublik, deshalb müssen die Ausländer weg. Das ist eine Milchmädchenrechnung. Die Dreckarbeiten, die türkische Arbeitnehmer in deutschen Betrieben verrichten müssen, würde kein deutscher Arbeiter annehmen. Auch sollte man einmal klar aussprechen, das türkische Arbeitnehmer auch Steuerzahler sind.

ROTDORN: Sie wollen damit vermutlich auf die immer wieder vorgebrachte Behauptung eingehen ausländische Arbeitnehmer nützen unseren Sozialstaat aus?

Elbasi: Genau, das will ich. Steuerzahler haben in dieser Republik Pflichten. Das ist uns nur zu bekannt. Aber sie haben auch Rechte.

ROTDORN: Herr Elbasi, welche konkreten Wünsche hat der "Verein der Türken" heute?

Elbasi: Unser Ziel ist es - und das ist leider noch längst nicht gelungen - die Türken in Wilhelmshaven zu integrieren. Eine der wichtigsten Voraussetzungen dafür ist, daß der Oberbürgermeister unser Zentrum endlich offiziell anerkennt. Das ist leider immer noch nicht geschehen. Herrn Janßen ist, wie er dem Stadtschülerrat im März schrieb, offiziell nicht bekannt, daß es in Wilhelmshaven ein "Türkisches Kommunikationszentrum" gebe. Traurige Realität.

ROTDORN: Sie arbeiten alle praktisch ganztägig sieben Tage in der Woche ehrenamtlich. Der Stadtjugendring fordert deshalb, im Zentrum einen Sozialarbeiter anzustellen, während die Jusos - um der Stadt aus Kostengründen entgegenzukommen - die Anstellung eines qualifizierten Zivildienstleistenden in Ihrem Zentrum fordern.

Elbasi: Das entspricht genau unseren Wünschen. Die Arbeit im Zentrum ist nur mit einer festangestellten Kraft möglich, wobei wir die Juso-Forderung durchaus unterstützen, einen Zivildienstleistenden diese Aufgabe zu übertragen.

ROTDORN: Herr Elbasi, wir bedanken uns für das Gespräch und wünschen dem "Verein der Türken" auch weiterhin eine erfolgreiche Arbeit.



„Soll er doch in so'n Türkenbums gehen!“

Instrumental- und Folkloregruppen, eine Theatergruppe, Tischtennistunier und jeden Abend ab 18.00 Uhr einen türkischen Videofilm. Zweimal wöchentlich findet die kostenlose Hausaufgabenhilfe des Stadtschülerrats für türkische Schüler aller Schulen statt. Alkohol und Glücksspiele (wie Automaten) gibt es im Zentrum natürlich nicht. Das Angebot findet generell einen sehr guten Anklang.

ROTDORN: Wie beurteilen Sie die steigende Ausländerfeindlichkeit, Herr Elbasi?

Elbasi: Ausländerfeindlichkeit beruht auf Vorurteilen, und Vorurteilen beruhen auf Unkenntnis. Es

DFG-VK

DEUTSCHE

FRIEDENSGESELLSCHAFT WHV TEL:

AUFSTEHEN FÜR DEN FRIEDEN

BERATUNG FÜR KRIEGSDIENSTVERWEIGERER JEDEN
2. UND 4. MITTWOCH, 20 UHR, PUMPWERK-NEBENGEBÄUDE

2 37 04

KEINE NEUEN ATOMRAKETEN IN EUROPA!

Keine Alternative zur SPD

Demokratische Sozialisten

Anfang März 1982 traten etwa 30 Mitglieder in Wilhelmshaven aus der SPD aus. In einigen Interviews und Austrittserklärungen versuchten sie, ihren Schritt zu begründen. Viele ihrer Argumente können wir auch unterschreiben; es sind Positionen, die auch wir teilen, für deren Durchsetzung auch wir gemeinsam mit allen, die gegen Aufrüstung, den Sozialabbau und den Abbau demokratischer Rechte auftreten, kämpfen wollen. Jedoch berechtigen uns diese Argumente, die Partei zu verlassen?

Die sozialdemokratische Bewegung ist weder in Deutschland noch in anderen Ländern jemals einheitlich und homogen gewesen. Es gab in ihr immer wieder entgegengesetzte Strömungen und Richtungen, die sich mehr oder weniger heftig miteinander auseinandersetzten. In den letzten Jahren hat sich dieser Differenzierungs- und Polarisierungsprozeß noch erheblich verstärkt.

Mit den im Dezember 1981 veröffentlichten "Löwenthal - Thesen" setzt eine wichtige Stufe in der ideologischen Auseinandersetzung ein. War bisher meist die Argumentation zur Durchsetzung pro-kapitalistischer Politik mit ökonomischen Notwendig-

keiten oder dem Hinweis auf den Koalitionspartner wenig theoretisch begründet worden, so wird jetzt eine immer intensivere Diskussion um die Integration linker Kräfte in die SPD, die den Argumenten der Notwendigkeit offensiv gegenübertraten, theoretisch eindeutig festgelegt und beantwortet. "Aussteiger und Alternative" und die Masse der Berufstätigen werden auseinanderdifferenziert. Der Vorwurf an Willy Brandt, er wolle zu sehr die "Aussteiger" integrieren, ist im Klartext die Aufforderung, die Linken und die Anhänger der Friedensbewegung aus der SPD auszugrenzen. Begleitet wird dieses Vorgehen von administrativen Maßnahmen, die kritische

Stimmen und Positionen innerhalb der SPD unterdrücken sollen, um eine Diskussion über sozialdemokratische Politik und Ansprüche nicht aufkommen zu lassen. Vor diesem Hintergrund sind Reaktionen wie Resignation und Austritt sicher verständlich. Doch was wird dadurch bewirkt?

Die Parteiaustritte in W'haven und die Entstehung der Bewegung demokratischer Sozialisten ist eng verbunden mit dem Parteiaustritt Manfred Coppiks. Ob und wie eine Parteigründung und damit verbunden ein Programm bei dem breiten Spektrum, das sich in Recklinhausen darstellte, möglich sein wird, muß man abwarten, doch läßt sich schon heute eine Einschätzung dieser Bewegung geben.

"Wenn es eine Partei geben wird, dann deshalb, weil die tausenden Leute, die aus der SPD ausgetreten sind oder vielleicht in nächster Zeit austreten, meinen, daß sie sich in einer Partei organisieren sollten" (Coppik-Interview in der taz, 28.01.1982).

Also wieder desillusionierte ehemalige SPD - Mitglieder, die allein durch eine Parteineugründung meinen, Diskussions- und Organisationszusammenhänge herstellen zu können, wozu sie bisher nicht in der Lage waren. Wer heute den Versuch unternimmt, im sozialdemokratischen Spektrum eine Parteineugründung vorzunehmen, entzieht sich erstens der Diskussions- und Handlungsmöglichkeiten in der SPD, - denn nach wie vor ist der größte Teil der Arbeiterbewegung auf die SPD orientiert bzw. in ihr organisiert, überläßt damit den "Löwenthalianern" die alleinige Handlungsmöglichkeit. Zweitens gibt er sich der Illusion hin, allein durch eine solche Parteineugründung zu einer Massenbasis zu gelangen und allein durch eine neue Partei Veränderungen herbeiführen zu können.

Die Jungsozialisten halten die Gründung von neuen sozialdemokratischen Organisationen für nicht sinnvoll, wie auf der Bezirkskonferenz im April einstimmig erklärt worden ist. Die Geschichte hat bewiesen, daß sozialdemokratische Ziele nur in der SPD und mit der SPD durchgesetzt werden können. Jede Aufspaltung gerade der Linken nützt nur den rechten Kräften. Unsere Aufgabe muß in dem gemeinsamen Kampf aller Linken in den gesellschaftlichen Brennpunkten liegen.

Hans-Ch. Zeppter
ANLAGENBAU



Maschinenbau
Rohrleitungsbau
Stahlbau
Anlagenbau
Wartungsverträge
24-Stunden-Service

Büro:
Herrengarten 29
2942 Jever
Telefon (0 44 61) 50 04



DEMO AM 9. JUNI

GEGEN REAGAN - IN WHV - FÜR FRIEDEN

Trotz der weltweit wachsenden Friedensbewegung und der Anfang Juni beginnenden UNO-Abrüstungskonferenz in New York will die NATO am 10. Juni eine Gipfelkonferenz in Bonn durchführen. Dazu wird auch US-Präsident Ronald Reagan erwartet.

Seine Teilnahme stellt nach Ansicht der Wilhelmshavener FB eine Demonstration gegen den ständig wachsenden Friedenswillen der Bevölkerung in Westeuropa, insbesondere der in der Bundesrepublik, dar. Die W'havener FB befürchtet, daß auf dieser Gipfelkonferenz die Entspannungspolitik beendet und weitere Aufrüstungsprogramme beschlossen werden sollen, und dies trotz der schon jetzt vorhandenen größten Atomwaffendichte der Welt in unserem Land. "Nicht zuletzt auch wegen der geplanten NATO-Nachrüstung mit atomaren Mittel-

streckenraketen neuer Qualität wird Mitteleuropa im Konfliktfall ausradiert werden", betonte Friederike Fischer, Sprecherin der WHV-er FB. "Alle in neuerer Zeit bekanntgewordenen Vorschläge der US-Regierung zur Reduzierung landgestützter Interkontinentalraketen sind Ablenkungsmanöver vom NATO-Nachrüstungsbeschluß, der die eigentliche Bedrohung Mitteleuropas darstellt.

Die WHV-er FB beteiligt sich deshalb an der internationalen Friedensdemonstration in Bonn, zu der über 300000 Teilnehmer erwartet werden. Außerdem veranstaltet sie am Vorabend des Reagan-Besuchs u.a. eine Friedensdemonstration mit anschließender Kundgebung in W'haven. Die Aktionen werden eingeleitet mit einem Friedensfest im "Schaardreieck" am Montag, den 7. Juni um

20 Uhr, das die Musikgruppe "Druckknöpfe" aus Hamburg gestalten wird. Am Mittwoch, den 9. Juni, werden die Organisationen, die in der WHV-er FB zusammengeschlossen sind, in der Marktstraße am 17 Uhr eine Mahnwache durchführen. Daran schließt sich eine Demonstration durch die Wilhelmshavener Südstadt mit einer Blumenniederlegung auf dem Synagogenplatz an. Die Demonstration beginnt um 18.30 Uhr in der Grenzstraße gegenüber der Stadthalle. Die Wilhelmshavener Bevölkerung ist zur Teilnahme aufgerufen. Beendet wird die Demonstration mit einer Kundgebung um 20 Uhr auf dem Bahnhofsvorplatz, an der sich folgende Redner beteiligen werden: Bürgermeister Kaiser, Ratsfrau Latendorf, Friederike Fischer (Friedensbewegung), sowie jeweils ein Kirchen- und Gewerkschaftsvertreter.

Erich Kästner

FANTASIE VON ÜBERMORGEN

Und als der nächste Krieg begann,
da sagten die Frauen: Nein!
und schlossen Bruder, Sohn und Mann
fest in der Wohnung ein.

Dann zogen sie, in jedem Land,
wohl vor des Hauptmanns Haus
und hielten Stöcke in der Hand
und holten die Kerle heraus.

Sie legten jeden übers Knie,
der diesen Krieg befahl:
die Herren der Bank und Industrie,
den Minister und General.

Da brach so mancher Stock entzwei.
Und manches Großmaul schwieg.
In allen Ländern gab's Geschrei,
und nirgends gab es Krieg.

Die Frauen gingen dann wieder nach Haus,
zum Bruder und Sohn und Mann,
und sagten ihnen, der Krieg sei aus!
Die Männer starrten zum Fenster hinaus
und sahn die Frauen nicht an ...



Was games 1

... einen Quadranten mit ...

Kästner 1961

SPD-Parteitag

Am 12. Juni findet der SPD - Unterbezirksparteitag in der Stadthalle statt. Ein umfangreiches Programm ist von den Delegierten zu bewältigen. Ein Referat, fünf Rechenschaftsberichte, die Neuwahl des Vorstandes, weitere Wahlen, sowie die Beratung von derzeit 46 Anträgen, zu denen wohl noch einige Initiativanträge kommen werden, stehen auf der Tagesordnung.

Die wichtigste Entscheidung wird bei der Wahl des neuen Unterbezirkvorsitzenden fallen, denn erfahrungsgemäß werden die weiteren Vorstandswahlen durch sie beeinflusst. Es kandidieren der bisherige UB-Vorsitzende Heinz-Georg Zimmermann und der bisherige Beisitzer Klaus Vogel. Dieses Rennen scheint offen zu sein, da beide Kandidaten nach ihrer eigenen Überzeugung gewinnen werden. Aus dem jetzigen Vorstand kandidiert nicht mehr Heinrich Czycholl; Dieter Scholz ist nach Stuttgart verzogen, Werner Dalichow und Stefan Leimbrinck sind aus der SPD ausgetreten. Es werden also mit Sicherheit einige Veränderungen im Vorstand eintreten.

Von den 46 Anträgen befassen sich 19 mit stadtteilbezogenen und kommunalen Problemen, bei deren Beratung sicherlich die finanzielle Situation der Stadt angesprochen werden wird. Es ist abzusehen, daß die meisten dieser Anträge an die Fraktion überwiesen werden, damit sie in künftige Haushaltsberatungen einfließen können. Neun Anträge zum Umweltschutz liefern sicherlich reichlich Diskussionsstoff. Weiterhin liegen Anträge zur Ausländerproblematik, Arbeitslosigkeit und Jugendpolitik vor. Allein acht Anträge befassen sich mit parteiorganisatorischen und statutarischen Problemen. Diese parteiinterne Diskussion sollte so sachlich wie möglich geführt werden.



ALLEINGANG

Der Grodendam wird nun doch geöffnet, sprach Dr. Norbert Boese, Stadtkämmerer und Wirtschaftsdezernent. Dann machte er den anwesenden Vertretern von Krupp derart vielversprechende Zusagen, daß jenen die Tränen der Freude in die Augen schossen. In allen Fraktionen herrscht hingegen die weitverbreitete Meinung, daß der Grodendam zubleibt. Die anwesenden Mitglieder des Wirtschaftsausschusses senkten deshalb bei diesem Treffen beschämt und zugleich wütend die Köpfe. Selbst wenn in Hannover 15 Mio DM herumliegen, so muß doch die Stadt erheblich zuzahlen. Bei den 2 Mio DM wird es wohl nicht bleiben. Preissteigerungen und Fehlplanungen, siehe Veranstaltungshalle im Sportforum, werden den Stadtsäckel zusätzlich belasten. Ein Stadtkämmerer müßte das doch wissen, oder?

Wenn Parteien Volksparteien werden, bekommen sie Jedermann - Profile.

ANTI - MILITARIST?

Der SPD-Ortsverein West setzt neue Maßstäbe, um festzulegen, wer als UB-Vorsitzender geeignet ist oder nicht. Diese leidvolle Erfahrung mußte der Kandidat Klaus Vogel bei einer Befragung machen. Nach Meinung der Ortsvereinmitglieder legte er sich nicht eindeutig genug für die Bundeswehr fest.



AUS BESTEN ZUTATEN BEREITEN WIR IHREN SOMMERTRAUM

ITALIA EIS-CAFÉ

Inh. A. M. PRA FLORIANI

2940 Wilhelmshaven

Marktstraße 48 + Parkstraße 6

Telefon (04421) 24449



Schlamperei bei ICI

Da haben wir nun das silberne Band, das über dem Voslapper Groden schwingt. Die Chlorgasleitung, offiziell seit Oktober, inoffiziell aber seit April '81 in Betrieb, bereitet der ICI Sorgen. Ursprünglich sollte die Leitung in der Erde verlegt werden - dafür wurde sie geplant - dann mußte sie auf Betonstelzen, wie Herr Sonnemann auf den gelben Schein (Baugenehmigung) schrieb; die Planung wurde in wichtigen Punkten jedoch nicht geändert.

Nach dem etwas längeren Winter zeigte sich die Beschuerung. Fünfzehn Grad Temperaturtoleranz sind selbst in unserem relativ milden Seeklima für eine Freiluftverlegung eine katastrophale Fehleinschätzung. Die im Winter stark abgekühlten Rohre dehnten sich durch die Frühjahrserwärmung aus, die Metallringe verkanteten auf den Betonsockeln, und siehe da, alle diese Sockel hingen ohne Bodenkontakt in der frischen Seeluft.

Das sei kein schöner Anblick, meinten die ICI-Verantwortlichen und ließen einen Metallring samt Betonsockel nach dem anderen abpicken. Damit auch niemand merkte, daß etwas nicht in Ordnung gewesen war, wurden die Stellen am Rohr frisch versilbert. Man gelangte zur Geniusbank, öffnete die Luken, um auch dort zu "reparieren", und wurde freudig von hunderten von Ratten begrüßt. Das war nun doch zuviel. Man machte den Laden dicht, nicht ohne zuvor noch bemerkt zu haben, daß die Ratten die mit dem Rohr verlegten Leitungskabel angeknagt hatten. Die ganze Aktion kostete bisher DM 200 000, doch das ist wohl das geringere Problem.

Bedenklich stimmt, daß weder der Umweltausschuß noch die Verwaltung über den Vorfall rechtzeitig unterrichtet wurden. Die Reaktion der ICI-Leute im Umweltausschuß läßt jedenfalls kein Vertrauen entstehen. Man war "sauer", daß überhaupt etwas bekannt geworden ist. Schlecht

sieht es dann wohl auch mit der oft beschworenen "vertrauensvollen" Zusammenarbeit zwischen ICI und der Wilhelmshavener Bevölkerung aus. Es fällt jedem Bürger schwer, irgendeiner Verlautbarung der ICI Glauben zu schenken.



"ICH" mag PVC.

KOHLEVERGASUNGSPLÄNE AUF EIS GELEGT

Was sich seit Monaten abzeichnete, ist jetzt Wirklichkeit geworden: Die Pläne für eine Kohlevergasungsanlage werden in die Schublade verbannt. Kapitalintensiv, bei gleichzeitig geringer Anzahl von Arbeitsplätzen, hat diese Technologie in Deutschland keine Gegenwart und nahe Zukunft.

Mehrere Studien verschiedener Energiekonzerne kamen zu dem gleichen Ergebnis. Beim derzeitigen Weltmarktpreis für Öl und Ölprodukte ist die Kohleveredlung unwirtschaftlich. Nach Einschätzung der Konzerne wird sie es auch noch 20-30 Jahre lang sein. Die Devise lautet deshalb zur Zeit: Investitionsstopp für derartige Anlagen in der Bundesrepublik. Die Steuerzahler können es zufrieden sein,

denn absehbare Milliardenzuschüsse des Bundes werden so eingespart. Die Ölkonzerne werden sich darauf verlegen, das Öl besser auszunutzen. In WHV baut die Mobil eine Crack-Anlage, um Schweröl in leichter zu vermarktende Produkte umzuwandeln.

Die Diskussionen um die Kohleveredlung waren jedoch nicht vergeblich. Die strukturellen Probleme in unserem Wirtschaftsraum und die Abhängigkeit von einsamen Konzernentscheidungen wurden deutlich aufgezeigt. Nur sollten in Zukunft Wildwestwortspiele nicht Diskussionsmittelpunkt sein. Die Probleme Industrialisierung, Arbeitslosigkeit, Umweltschutz und Energieverschwendung lassen sich auf diese Weise nicht lösen.



DAS NEUESTE AUS DER WERBUNG

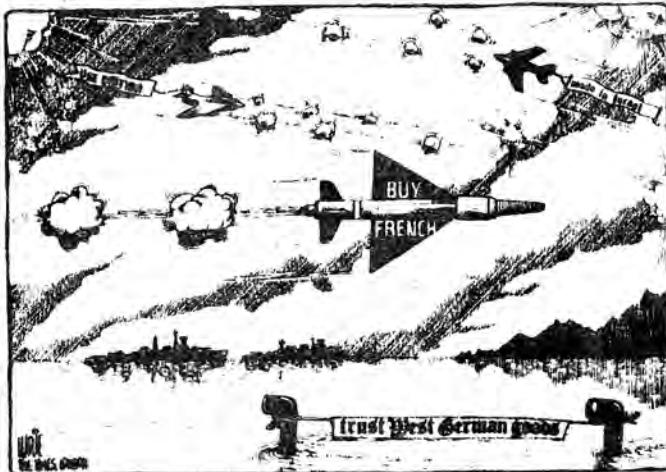
Wie aus gewöhnlich gut unterrichteten Kreisen verlautet, sind die bisher größten Produktionsteams aufgeboten, um einmalige Werbefilme herzustellen. Die Idee ist nicht nur verblüffend, nein, sie muß schon genial genannt werden.

Man nehme zehntausende von Statisten, fahre sie zu einigen Inseln im Südatlantik, und schon kann man dort relativ ungestört Waffen aller Art lebensnah vorführen. Getragen wird das ganze Unternehmen von Rüstungsfirmen aus Westeuropa, mit starker deutscher Beteiligung, den Vereinigten Staaten, der Sowjetunion und Israel. Schirmherren und zahlungskräftige Bürger sind die EG, NATO und der Warschauer Pakt.

Wie die Werbemanager Galtieri und Thatcher mitteilen, verlaufen die Aufnahmen planmäßig. Torpedos bohren sich elegant in Schiffsleiber, Raketen küssen zart die Flugzeuge, Geschütze renovieren die Gebäude, und Feuer aller Art prüfen

Bekleidungsstücke auf ihre Brennbarkeit.

Des Lobes voll sind die großen Heerführer in aller Welt. Ronald und Leonid stimmen darin überein, daß man schließlich nicht immer nur Üben könne. Wie sagt Joseph Luns, Generalsekretär der Nato, so treffend: "Es ist gut, daß die britische Flotte mit frischen Kriegserfahrungen zurückkommt". Recht hat er. Bisher unbestätigt sind Gerüchte, daß in unmittelbarer Zukunft Werbefilme über die Anwendung von Pershing II und SS 20 gedreht werden sollen. Unklarheit herrscht im Augenblick wohl noch darüber, wo diese Filme gezeigt werden können.



Fortsetzung von S. 1:

Reagan kommt ...

Das Scheitern derartiger Verhandlungen ist vorprogrammiert.

Die Friedensbewegung fordert die Regierungen der Mitgliedsländer der Nato auf, einer Stationierung neuer Raketen nicht zuzustimmen. Es muß der Weg eröffnet werden, einen umfassenden wechselseitigen Abrüstungsprozeß einzuleiten.

Unser Ziel ist ein atomwaffenfreies Europa, in dem Atomwaffen weder gelagert noch hergestellt oder verwendet werden. Darüber hinaus treten wir selbstverständlich dafür ein, daß weltweit die Rüstungsausgaben gesenkt werden. Die Milliarden für Waffen fehlen bei der Bewältigung der wirtschaftlichen Probleme. Wir wollen Frieden schaffen ohne Waffen.

Dazu ist eine starke Friedensbewegung notwendig. Wir haben gesehen, daß ein weltweiter Protest gegen die Aufrüstung die Position der Abschreckungsstrategie ins Wanken bringt. Deshalb kommt nach Bonn. Diese internationale Großdemonstration für Frieden und Abrüstung wird von vielen Initiativen und Gruppen, darunter den Jungsozialisten und den Falken getragen.

Für den Abend des 9. Juni ruft die Wilhelmshavener Friedensbewegung zu einer Demonstration und Kundgebung auf. Nach einer Mahnwache um 18,30h in der Marktstraße formiert sich der Demonstrationzug. Um 20h findet die Kundgebung auf dem Bahnhofsvorplatz statt.

Die Jungsozialisten Wilhelmshaven, Mitglied der Friedensbewegung, rufen alle SPD-Mitglieder auf, an dieser Friedensdemonstration teilzunehmen. Bringt jeder eine Blume mit !!

SCHULBUCH FLOHMARKT SA. 19.6.82 14-17 Uhr Krähenbusch

STADTSCHÜLERRAT